

EUROPEAN ENTREPRENEURS CEA-PME's

Vorschlag für eine mittelstandsfreundliche

RELOAD EUROPE STRATEGIE

um Beschränkungsmaßnahmen zu lockern, sich wieder an die Arbeit zu machen und die Wirtschaft der EU auf europäisch koordinierte Weise wieder anzukurbeln

17. April 2020

European Entrepreneurs CEA-PME, der größte europäische Verband von *freiwillig organisierten* kleinen- und mittelständischen Unternehmen, zusammen mit **EVBB**, des **Europaverbands der beruflichen Bildungsträger**, **ESBA**, der **European Small Business Alliance**, und **AMSP**, dem **tschechischen Mittelstandsverband** – also insgesamt 35 Unternehmensverbände aus ganz Europa – sind nach wie vor tief besorgt über die gesundheitliche und wirtschaftliche Situation in Europa im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie.

Dennoch, erste ermutigende Anzeichen einer langsamen Besserung der Gesundheitssituation in vielen europäischen Ländern erlauben es uns, erneut die dringende Notwendigkeit zu betonen, **so bald wie möglich wieder die Arbeit aufzunehmen**, um zu vermeiden, dass der Wirtschaft und infolgedessen auch dem Gesundheitssystem noch mehr Schaden zugefügt wird.

Auch hier ist die Europäische Union aufgerufen, ihren Part für und gemeinsam mit den Mitgliedstaaten zu leisten. Deshalb fordern wir die EU auf, einen gemeinsamen Fahrplan zu entwickeln, der die COVID-19-Beschränkungen für freien Personen- und Warenverkehr in den einzelnen Mitgliedstaaten auf harmonisierte Weise lockert, sowie ein **umfassendes Wirtschaftsförderungsprogramm** vorzulegen, in dessen Mittelpunkt der europäische Mittelstand steht.

Beide Aspekte zusammen haben wir als Post-COVID-19 "**Reload Europe Strategy**" benannt.

Diese Strategie muss von EU und Mitgliedsstaaten mit folgenden Prinzipien umgesetzt werden:

1. Anerkennung des Verantwortungsbewusstseins von Unternehmern und Bürgern

Sobald wie möglich bedeutet natürlich nicht, sich um Risiken für Leben und Gesundheit von Menschen nicht zu kümmern, sondern die besten Praktiken zu definieren, um - Schritt für Schritt – zu einem normalen Leben zurückzukehren. Kein Unternehmen hat jemals daran gedacht und würde es nie wagen - nicht nur aus rechtlichen Gründen - die Gesundheit und das Leben seiner Arbeiter und Angestellten zu gefährden. Vor allem nach mehr als einem Monat Einschränkung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Ausgangssperre in vielen Ländern, hat jeder die Lektionen in Bezug auf soziale Distanzierung und Hygiene gelernt, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Wir alle werden unser Bestes tun, um diese elementaren Regeln zu respektieren und weiterzuentwickeln. **Aber wir sind Erwachsene, keine Kinder.**

2. Voneinander lernen - so viel und so schnell wie möglich

Das Krisenmanagement in verschiedenen Ländern sollte idealerweise auf wissenschaftlicher Grundlage analysiert und verglichen werden. Aber die Zeit drängt, und im Moment zählen die Ergebnisse. Aus der praktischen Erfahrung kann jetzt viel gelernt werden. Wir müssen einander zuhören. Die EU sollte alle Möglichkeiten unterstützen und genügend finanzielle Mittel bereitstellen, um praktisch voneinander zu lernen und die Ergebnisse auf allen Ebenen zu vergleichen: für Ärzte im Bereich der Behandlungsmethoden von COVID-19, für Gesundheitsmanager über die Begrenzung der Epidemie, Behandlungskapazitäten und Tests, für Unternehmer und Ingenieure, um praktische Lösungen zu benennen, um in Sicherheit arbeiten oder neue Märkte, Vertriebskanäle und Technologien finden zu können, für Schulen und Gemeinden, um gleichen Zugang zu Wissen und Kinderbetreuung zu bieten, usw.

3. An die Auswirkungen auf andere Mitgliedsstaaten denken

Die Europäische Union hat immer noch Binnengrenzen, und das haben wir jetzt wieder gelernt, trotz Schengen. Aber unser Leben und unsere Wirtschaft sind zu sehr miteinander verbunden, um aufeinander verzichten zu können: Die Automobilindustrie kann nicht produzieren, wenn Zulieferer aus ganz Europa nicht liefern können wegen geschlossener Fabriken oder Grenzen. Wenn in einem Land weitergearbeitet oder früher damit angefangen wird, während andere Länder dafür noch Zeit brauchen, führt dies zu unlauterem Wettbewerb. Europa war vor COVID-19 ein einziger Raum, in dem man sich frei bewegen und arbeiten konnte. Diesen Raum müssen wir wieder zurückgewinnen. Dies erfordert die Aufmerksamkeit aller Mitgliedsstaaten: Ihre Politik könnte nicht nur Ihren Bürgern und Unternehmen schaden oder sie begünstigen, sondern beeinflusst auch die anderen Länder.

Auf der Grundlage dieser **3 Prinzipien** fordern wir die EU und die Mitgliedsstaaten auf, unverzüglich die folgenden **7 Maßnahmen** einer *Reload Europe Strategy* zu ergreifen:

1. Masken und Beatmungsgeräte für alle

Die Maßnahmen der EU um Masken und allen anderen in ganz Europa Schutzmaterialien bereitzustellen, in Zusammenarbeit mit Ländern und Unternehmen, einschließlich der Öffnung der grenzüberschreitenden und internationalen Lieferketten, müssen verstärkt werden. Unternehmen benötigen dringend ausreichendes Schutzmaterial, um wieder sicher arbeiten zu können, Krankenhäuser Medikamente und medizinische Geräte, wie Beatmungsgeräte.

2. So viele Tests wie möglich

Alle Mitgliedsstaaten sollten so viel wie möglich tun, um zumindest gezielte Tests an mutmaßlich Infizierten und an allen Personen, mit denen diese zuvor Kontakt hatten, zu machen. Die beste Option wäre es, die gesamte Bevölkerung zu testen. Dies würde viel weniger kosten, als die Fortsetzung des Lockdowns. Außerdem sollte das Netzwerk der Testlabors in Europa besser koordiniert werden, um die gemeinsamen Testkapazitäten zu erhöhen.

3. "Genesen" Zertifikate und anonyme Bluetooth-basierte Kontaktverfolgung

Es soll seitens der Gesundheitsbehörden eine schnelle Auswahl, Genehmigung und Verteilung von **Antikörper-Tests**, die die Immunität gegen COVID-19 belegen, umgesetzt werden,

damit so viele Bürger wie möglich bald ein individuelles Zertifikat erhalten, das das Vorhandensein von COVID-19-Antikörpern und damit den Status "immun" oder "genesen" garantiert. Dies würde Menschen ermöglichen, wieder zu arbeiten zu gehen und Zugang zu bestimmten öffentlichen Räumen, Nahverkehr usw. zu erhalten. Unser Vorschlag besteht darin, **auf Kosten der Unternehmen alle Arbeitnehmer unter 60 Jahren**, insbesondere in der verarbeitenden Industrie, zu testen. Darüber hinaus unterstützen wir die freiwillige Verwendung von Bluetooth-basierten anonymen Kontaktverfolgungs-Apps, die europaweit kompatibel und interoperabel sein sollten, um eine grenzüberschreitende Verfolgung zu ermöglichen und damit auch mehr Freizügigkeit in Europa zu ermöglichen.

4. Den Binnenmarkt wieder zum Funktionieren bringen bis Sommer 2020

Der Binnenmarkt ist einer der wichtigsten Errungenschaften der Europäischen Union, er lässt die drei Freiheiten Realität werden und stärkt unsere Wirtschaft. Die EU muss intensiv mit den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um wieder **alle möglichen Hindernisse zu beseitigen**, soweit das mit einem vernünftigen Gesundheitsschutz vereinbar ist. Einschränkungen könnten gegebenenfalls auf regionaler Ebene, nicht nur für ganze Länder, aufgehoben oder wiedereingeführt werden. Einige Regionen schneiden bei der Bewältigung der Krise besser ab oder sind einfach weniger betroffen, andere sind weniger erfolgreich oder haben weniger Glück. Dies könnte anhand allgemein akzeptierter, **objektiver Kriterien** wie der Verdoppelungszeit der Infektion, oder des Infektionsausbreitungskoeffizienten (wieviel weitere Personen steckt ein Infizierter an?) entschieden werden. Für Transporte innerhalb der EU sollten Leerfahrten von Lastwagen vorübergehend keine LKW-Maut zahlen, und eine doppelte Quarantäne an den Grenzen kann durch ein EU-Register der schon vormals unter Quarantäne gestellten Fahrer vermieden werden.

5. Liquiditätsmaßnahmen für alle KMU und Selbständigen in der gesamten EU

- **Direkte Finanzhilfe** für Selbständige, Einzelunternehmer, Kleinst- und Kleinunternehmen inkl. Kleinverbände, die die größten Schwierigkeiten haben, Kredite zu erhalten
- **100% garantierte Notfallkredite zu 0% Zinsen** in ganz Europa für alle KMU
- **Deutliche zeitlich begrenzte Steuererleichterungen:** keine Körperschaftssteuern für 1-2 Jahre, weniger Einkommenssteuern oder Steuersenkungen, keine Stromsteuern, keine Steuervorauszahlungen usw.
- **Auszahlung in 7 Tagen** - vor allem öffentliche Verwaltungen und die Dienste der EU- und schnelle Änderung der **"Late Payment"-Richtlinie**, die auch private Unternehmen verpflichtet, ihre Dienstleister und Subunternehmer nach maximal 1 Monat zu zahlen.

All dies sollte für alle Mitgliedsstaaten und die EU-Kommission eine große Priorität haben. Unsere Wirtschaft ist nach 1,5 Monaten des Lockdowns schwer geschädigt. Weiter so „wie immer“ geht nicht mehr. Es müssen außergewöhnliche Entscheidungen getroffen werden. Liquidität ist entscheidend, sonst wird die gesamte Wirtschaft zusammenbrechen. Vor allem die KMU sollten im Mittelpunkt eines Europäischen Konjunkturerholungsprogramms stehen.

Hierbei gilt zu betonen, dass Selbständige unter normalen Bedingungen **keinen Anspruch auf Kurzarbeiter- oder Arbeitslosengeld haben**. Daher zahlen entweder die Mitgliedsstaaten

direkte Finanzhilfen an sie, oder die EU tut dies an deren Stelle. Am besten wäre es, wenn die EU vorschreiben würde, **mindestens 20% der SURE-Mittel** den Selbständigen über die bestehenden nationalen Sozialhilferegeln hinaus als direkte Finanzhilfen zu zahlen.

Ausnahmen von den Regeln für staatliche Beihilfen, wie z.B. für 100% öffentlich garantierte Darlehen, die von der EU bereits für ein Land genehmigt wurden, können problemlos auf alle Mitgliedstaaten ausgedehnt werden.

Dienstleister der EU und Zuschussempfänger in EU-Projekten sollten nun in max. 7 Tagen bezahlt werden. Dies würde für vielen KMU und Gemeinden sofortige Liquidität verschaffen.

6. Ein Europäisches Reload-SME-Programm, mit min. 10, besser 50 Milliarden €

Dieses sollte **jetzt geplant** und **spätestens in 1 Monat eröffnet werden**, wobei die Einreichung von Anträgen bis spätestens **Anfang Juni** erfolgen sollte, insbesondere für stark betroffene, typische KMU-Sektoren wie Veranstaltungs- und Messeserviceunternehmen, Bauindustrie, Einzelhandelsgeschäfte, Tourismus & Hotellerie und Gaststätten, usw.

Dieses Programm sollte für alle KMU-Größen, wie sie die EU heute definiert, gelten. Es sollte mindestens **1-5 Millionen Unternehmen** in Europa, die ihre **Wettbewerbsfähigkeit** wiederherstellen müssen und eine zweite Chance brauchen, **kleine Pauschalzuschüsse** gewähren: Alles, was neue Ideen fördert, neue Dienstleistungen entwickelt oder neue Produkte auf den Weg bringt, sollte willkommen sein.

Schnelle Einführung, einfache Antragstellung und **kurzfristige Umsetzung** zählen.

Teile dieses Programms können bereits erfolgreiche Modelle sein, wie **DigitaliseSME**, um die Digitalisierung von KMUs zu unterstützen, oder **MobiliseSME** (Erasmus-Programm für KMUs und ihre Mitarbeiter), um neue Kunden und Märkte im Ausland zu finden.

Grenzüberschreitende Aktivitäten sollten besonders gefördert werden.

7. Auf die Zukunft vorbereiten: EU-Pandemie-Management muss stärker werden

Pandemien wie COVID-19 können wieder auftreten, insbesondere in einer globalisierten Welt und eventuell verstärkt durch den Klimawandel. Als europäische Unternehmer befürworten wir eine Welt mit globaler wirtschaftlicher und sozialer Zusammenarbeit. Deshalb wünschen wir uns auch, dass die Europäische Union auf die nächste Pandemie gut vorbereitet ist: öffentliche Gesundheit ist eine zwischen den Mitgliedstaaten und der Union geteilte Zuständigkeit. Das heißt, die EU kann und muss mehr tun und die Mitgliedstaaten müssen ihre Zuständigkeiten teilen. Es darf keine isolierten nationalen Alleingänge mehr geben, es braucht Zusammenarbeit in Vorbeugung und beim Krisenmanagement, und vor allem die Herstellung von notwendiger medizinischer Schutzausrüstung muss in Europa geschehen.

Wenn Europa kooperiert, seine Bürger in den Mittelpunkt seiner politischen Bemühungen und den Mittelstand ins Zentrum seiner Wirtschaftsstrategie stellt, können wir jede Herausforderung und Krise gemeinsam angehen und bewältigen.